

CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität DaZIK Beschreibung der Inhalte

Der Zertifikatsstudiengang CAS DaZIK fokussiert sich auf die beiden Themenbereiche: «Deutsch als Zweitsprache» sowie «Interkulturalität». In den Blöcken 1 bis 3 stehen Grundlagen und spezifische Aspekte von Migration und Bildung sowie von Deutsch als Zweitsprache im Zentrum. In den folgenden Blöcken (4 und 5) erwerben die Teilnehmenden spezifische linguistische, sprachdiagnostische und sprachdidaktische Kompetenzen sowie ein Wissen um die Herausforderungen, die mit dem Lernen von Sprachen im Migrationskontext einhergehen. Zudem können sie sich individuell vertiefen. Abschliessend folgt in den Blöcken 6 und 7 die Zertifikatsarbeit (Entwicklungsprojekt).

Inhalte: Migration und Bildung

Dass Mobilität und Migration zum gesellschaftlichen Zusammenleben gehören, ist Teil unserer alltäglichen Normalität. Dennoch stellen sich im Schulalltag immer wieder wichtige Fragen, etwa wenn es um Chancengerechtigkeit und Bildungserfolg geht, oder um Mehrsprachigkeit, auch um Fragen von Diskriminierung, Partizipation, sozialer Zugehörigkeit und Anerkennung. Dabei gibt es viel Potenzial in verschiedenen Formen der Zusammenarbeit: mit Eltern, anderen Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen, wobei es gilt, auch die eigene Rolle und Funktion zu finden und die eigene Expertise einzubringen. Mitunter kann Flucht und Trauma zu einem Thema werden, auch dazu lohnt es sich, zu lernen und auszutauschen.

Es werden Grundlagen vermittelt, die Lehrpersonen befähigen, ihren Unterricht sowie den Umgang mit Schülerinnen und Schülern und deren Eltern diversitätssensibel zu planen, umzusetzen und zu reflektieren.

Des Weiteren befassen sich die Teilnehmenden mit ihrer Rolle, Aufgabe und Funktion als DaZ-Lehrpersonen und damit einhergehend mit dem Thema Kooperation und Zusammenarbeit im Team, mit den Eltern oder mit ausserschulischen Akteurinnen und Akteuren. Hierzu werden Praxisfenster geöffnet und Interkulturelle Vermittelnde (IKV) und Lehrpersonen für Heimatliche Sprache und Kultur (HSK) eingeladen, die Einblick geben in ihre schulbezogene Arbeit mit Lehrpersonen, Kindern und Jugendlichen und deren Familien.

In all diesen Auseinandersetzungen geht es immer wieder darum, Wissen zu erweitern und gleichzeitig eine persönliche Haltung zu finden, um Neugier und Offenheit zu pflegen für eine diversitätssensible Schule in der Migrationsgesellschaft.

Inhalte: Deutsch als Zweitsprache

Deutsch als Zweitsprache (Grundlagen)

Es werden zunächst zentrale Begriffe der Linguistik, der allgemeinen Deutschdidaktik und insbesondere der Zweitsprachendidaktik geklärt. Bezogen auf den (DaZ-)Unterricht wird die Aufmerksamkeit auf die Spracherwerbs- und Sprachentwicklungsprozesse der Kinder und Jugendlichen in der Zweitsprache Deutsch gerichtet. Viele Probleme des Deutschlerwerbs von Kindern und Jugendlichen mit nichtdeutscher Erstsprache hängen mit den spezifischen Schwierigkeiten der deutschen Sprache zusammen. Diese sprachlichen Besonderheiten sollen die Lehrpersonen kennen, um ihre Schülerinnen und Schüler kompetent zu fördern (Schader, 2011, S. 5). Jeder Unterricht auf allen Stufen und in allen Fächern setzt sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten voraus und trägt zugleich zu deren Weiterentwicklung bei (Reich&Krumm, 2013, S. 11). In diesem Bewusstsein wird deutlich, dass eine bewusste Hinführung von Alltagssprachlichen Kompetenzen BICS (basic interpersonal communicative skills) zu kognitiv schulsprachlichen Kompetenzen CALP (cognitive academic language proficiency) von zentraler Bedeutung ist. Weitere Themen sind das Erkennen und Nutzbarmachen von Strategien der Lernenden zur Bewältigung der sprachlichen Anforderungen, das Korrekturverhalten sowie verschiedene Formen der Rückmeldungen der Lehrperson.

Deutsch als Zweitsprache (Diagnostik)

Diagnosekompetenz ist grundlegender Bestandteil der Professionalisierung der Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache: Um den Sprachstand der Lernenden möglichst objektiv einschätzen zu können, sind gute diagnostische Fähigkeiten der Lehrpersonen sowie reliable Diagnoseinstrumente notwendig. Die Teilnehmenden des CAS DaZIK sollen verschiedene Verfahren zur Erfassung der sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler kennenlernen und gezielt einsetzen können. Hierbei werden standardisierte Tests ebenso berücksichtigt wie informelle Verfahren. Sprachstandserhebungen und Lernprozessbeobachtungen sollen die Grundlage bilden für die Planung und Gestaltung der Sprachförderung. Ziel ist eine grundsätzlich kommunikativ ausgerichtete Sprachförderung und die Fähigkeit der Lehrperson, im kommunikativen Umgang mit Lernenden die entscheidenden Sprachstrukturen identifizieren zu können, auf ein sprachliches Phänomen einzugehen und es im kommunikativen Verhalten auch explizit vermitteln zu können (Becker, Schneider et al., 2013).

Deutsch als Zweitsprache (Didaktik)

Es werden rezeptive und produktive Sprachkompetenzen in den Blick genommen. Bezugnehmend auf die vier Sprachdomänen Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben, auf die Grundlagen der Grammatik und auf die gezielte Wortschatzarbeit sollen didaktische Instrumente zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern, die Deutsch nicht als Erstsprache gelernt haben, entwickelt werden. Hierbei sollen Eckpunkte für eine nachhaltige Sprachförderung nach Neugebauer & Nodari (2012) beachtet und sprachfördernde Möglichkeiten im eigenen Unterricht erkannt werden. In diesem Zusammenhang wird auch die Kooperation und Zusammenarbeit in Fach-, Klassen-, Stufen- und Schulhausteams zur Sprache kommen. Im Schulalltag werden Sprach- und Fachlernen zunehmend vernetzt und Deutsch als Zweitsprache wird integrativ gefördert.

Dies bedeutet, dass DaZ-Lehrpersonen bezüglich der bestgeeigneten Form der Sprachförderung kompetent Entscheide fällen müssen und für die Zusammenarbeit mit Klassenlehrpersonen, Fach- und IF-Lehrpersonen sowie mit Eltern vorbereitet sind.

Blöcke 6/7: Zertifikatsarbeit (Entwicklungsprojekt)

Mit der Zertifikatsarbeit weisen sich die Teilnehmenden darüber aus, dass sie ein Entwicklungsprojekt zu einem spezifischen Aspekt der Sprachförderung bzw. der Migrationserfahrung von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern oder mehrsprachigen Klassen theoriebasiert und praxisbezogen planen und durchführen, sowie nachvollziehbar dokumentieren und theoriebasiert auswerten können.

Die Zertifikatsarbeit wird als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt und wird entweder schriftlich (schriftliche Arbeit) oder mündlich (mündliche Präsentation und Handout) eingereicht. Die Zertifikatsarbeit umfasst einen Arbeitsaufwand von 105 Stunden pro Person (3.5 CP nach ECTS), wovon ca. 15 Stunden für Einführung, Begleitung und Auswertung eingesetzt werden.

09.12.2024, Änderungen bleiben vorbehalten.